

Wir, Annette Schumann und Christian Späth, sind Studenten im 7. Semester der EMAU Greifswald und haben im August 2003 die Möglichkeit gehabt, bei den Flying Doctors in Australien ein Praktikum zu absolvieren. Neben der Assistenz bei zahnärztlichen Behandlungen haben wir auch Gruppenprophylaxe in den Schulen im Outback durchgeführt.

Stadt in New South Wales gelegen ist, hat man die Uhren um 30 Minuten – auf die Zeit von South Australia – zurückgestellt.

Der RFDS in Broken Hill, der sich größtenteils über Spenden finanziert, versorgt ein Gebiet von 640000m<sup>2</sup> mit schätzungsweise 7000 Menschen. Sie verrichten eine allgemeine praktische Versorgung durch Tageskliniken und

dio und Telefon. Des weiteren unterhalten Sie ein ganz Zeitigen Schwesterndienst zum Moomba Gas Field in South Australia.

Während unseres Aufenthaltes in Broken Hill waren wir im Schwesternhaus des Krankenhauses untergebracht. Jeder hatte ein Einzelzimmer mit Gemeinschaftsküche. Der Tag begann um 7 Uhr am RFDS Airport Hangar. Vor jedem Flug wurde das gesamte Equipment aufs Flugzeug verladen, das für den Tag benötigt wurde.



Die Basis des RFDS (Royal Flying Doctor Service) in Broken Hill ist 5 Autostunden von Adelaide, 12 bis 14 Autostunden von Sydney und 9 Autostunden von Melbourne entfernt. Broken Hill, eine 20000 Einwohner-Stadt im Outback des Bundesstaates New South Wales, ist vom Tourismus und Erzabbau geprägt. Es gibt tägliche Flüge nach Sydney und Adelaide. In der Outback-Stadt gehen die Uhren anders: Obwohl die

Telefonkonsultationen als auch medizinischer Notfalldienst per Flugzeug. Zum Team des RFDS gehören neben einer Zahnärztin und 8 Humanmedizinern auch eine Geburtshelferin und Frauenärztin. Weiterhin gibt es Spezialisten und andere medizinische Fachkräfte, die mit Ihnen zusammenarbeiten. Sie führen auch Kliniken in kleinen isolierten Städten und Outback-Stationen und versehen einen 24-stündigen Dienst via Ra-

dem Flug wurde das gesamte Equipment aufs Flugzeug verladen, das für den Tag benötigt wurde. Die Siedlungen und Stationen im Outback werden einmal im Monat von der Zahnärztin Dr. Lyn Mayne angefliegen, so dass sich die Patienten darauf einstellen können. Erstaunlicherweise

war Dr. Lyn die einzige Zahnärztin, die fest angestellt war beim RFDS. Die Behandlungseinheiten waren in den jeweiligen Stationen vorhanden, so dass nur das übrige Equipment in Koffern mitgebracht werden musste.

Während unseres Aufenthaltes haben wir die Stationen Louth, Ivanhoe, White Cliffs und Tibooburra angefliegen.

Was sollte man im Outback

unbedingt dabei haben:

- Sonnencreme (min. Faktor 30)
- Sonnenbrille
- festes Schuhwerk
- viel Wasser
- eventuell einen Hut
- Kamera

Sehr interessant war White Cliffs, wo die Einwohner statt in Häusern in sogenannten Dug Outs (Höhlen) leben. Das liegt daran, dass die Dug Outs die Temperatur konstant bei 20°C halten und man somit die hohen Temperaturen (50°C) im Sommer kompensieren kann. Über die Luftschächte kommt nicht nur Sauerstoff, sondern auch Licht in die Höhlen. Die Menschen in White Cliffs leben vom Tourismus und Opal-Abbau. Während unseres Aufenthaltes war vor allem vor der Tür des Hautarztes ein sehr großer Andrang, da aufgrund des größer werdenden Ozonloches vermehrt Hautprobleme auftreten.

Hier noch eine kurze Zusammenfassung von 2 Outback-Stationen:

#### ***White Cliffs:***

Ein sehr interessanter Ort mit ca. 280 Einwohnern, der 2 Flug-

stunden von Broken Hill entfernt liegt. White Cliffs war im 18. Jahrhundert im Zuge des Opalrausches mindestens doppelt so groß wie heute. Auch heute werden noch Opale abgebaut, was aber nun mehr ein Hobby als ein Beruf ist. Der Opal hat jedoch die Stadt geprägt, denn schon wenn man von oben aus dem Flugzeug schaut, sieht White Cliffs durch die Opalfelder aus wie eine Mondlandschaft.

Da die Stadt mal viel größer war hat sie sogar ein kleines Krankenhaus in dem zur Zeit jedoch nur Schwestern arbeiten. Wer Interesse hat, mal in einem sogenannten Dug Out zu nächtigen, kann das für umgerechnet 150 Euro pro Nacht tun.

#### ***Tibooburra:***

Ein Ort mit ca. 150 Einwohnern und, wie in den meisten Dörfern im Outback, nur eine Hauptstrasse. Erstaunlich ist allerdings, dass jeder Ort seine eigene Schule, ein Postoffice, einen Supermarkt und nicht zu vergessen einen Pub hat.

Die kleinen Schulen können aus Lehrermangel oft nur durch die

in Australien sehr verbreitete „School of air“ existieren.

Da Tibooburra nicht über eine eigene Zahnmedizinische Ausrüstung verfügt, hieß es erst einmal bei unserer Ankunft das Nötigste aufzubauen, bevor der erste Patient behandelt werden konnte. Dazu gehören neben allen Füllungs- und Arbeitsmaterialien auch eine tragbare Bohreereinheit. Die Grundversorgung ist erstaunlich gut, nur bei Arbeiten, die vom Zahntechniker hergestellt werden müssen, stellen sich einige Probleme, da der Zeitraum zwischen Abformung, Anfertigung und Eingliederung teilweise bis zu einem Monat dauert.

Beeindruckt hat uns die Aufgeschlossenheit und Gelassenheit der Menschen. Insgesamt war es ein sehr interessanter und lehrreicher Besuch beim RFDS, den wir nicht so schnell vergessen werden!

Annette Schumann und  
Christian Späth

